

## Kapitel

**Initiator\*innen:** AG Kultur (dort beschlossen am: 31.08.2025)

**Titel:** Kultur

### Text

#### **1 Kultur**

2 Kultur ist Lebenselixier, Motor gesellschaftlicher Entwicklung und Rückgrat  
3 einer resilienten Demokratie. Gerade eine Stadt wie Bamberg, die sich mit dem  
4 Titel Weltkulturerbe schmückt, muss Kultur als besonders schützenswertes Gut  
5 achten. Wir vertreten ein breites Verständnis von Kultur, das sich durch  
6 Offenheit gegenüber verschiedenen gesellschaftlichen Feldern auszeichnet und in  
7 diesen wiederum konsequent mitgedacht werden muss.

8 Wir wollen mehr Räume für Kultur schaffen, Initiativen fördern und das Amt für  
9 Kultur als vermittelnde, vernetzende und beratende Instanz stärken. Der  
10 Bamberger Sozialpass soll kulturelle Teilhabe auch mit schmalem Geldbeutel  
11 sichern. Zentrale Anliegen sind für uns außerdem die gleichberechtigte Förderung  
12 der freien Szene und etablierter Kultur sowie eine Stärkung und Diversifizierung  
13 der städtischen Erinnerungskultur.

#### **14 Mehr Raum für Kultur schaffen**

15 Kulturschaffende brauchen Proberäume, Ateliers, Coworking-Spaces oder auch  
16 Veranstaltungsräume. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt Bamberg dieser  
17 Gruppe angemessenen Raum zur Entfaltung bietet, Zwischennutzung ermöglicht und  
18 Räume kostengünstig zur Verfügung stellt.

19 Für das Kesselhaus am Leinritt als Kunstraum setzen wir uns weiter aktiv ein.  
20 Wir wollen, dass es auch zukünftig als Stätte, Ausstellungs- und

21 Experimentierraum für zeitgenössische bildende Kunst erhalten bleibt. Außerdem  
22 soll es dort Raum für kulturelle Bildung geben. Das Kesselhaus ist ein Ort der  
23 gesellschaftlichen Begegnung und der Auseinandersetzung, den wir brauchen. Die  
24 Machbarkeitsstudie für das Kesselhaus soll entsprechend zeitnah umgesetzt  
25 werden.

26 Wir fordern zudem, dass die bereits bestehenden Konzepte zur Realisierung eines  
27 Kulturquartiers auf dem Lagarde-Gelände umgesetzt werden. So soll die Reithalle  
28 als soziokulturelles Zentrum ausgebaut werden. Wir stellen uns die Reithalle als  
29 Ort der Begegnung im Quartier für alle vor, von den Bürgervereinen über  
30 Familien, kulturelle Bildung bis zur freien Kunstszenen. Denkbar ist auch die  
31 Installation eines Museums zur vielfältigen und spezifischen Geschichte dieses  
32 Geländes. Das Lagarde-Kulturquartier soll durch vielseitige Veranstaltungen  
33 belebt und bekannt gemacht werden.

#### 34 **Kooperationen erhöhen**

35 Eine Kulturstadt wie Bamberg muss Kulturschaffende bei der Suche nach  
36 entsprechenden Räumlichkeiten unterstützen, stadteigene Liegenschaften auf  
37 Tauglichkeit für die Nutzung als Kulturraumäume prüfen, und offensiv Kontakt mit  
38 Grundstücksbesitzenden, Firmen und anderen relevanten Akteuren aufnehmen.  
39 Beispielsweise sollen etwa Lagerhallen ä. als Werkstätten, Ateliers oder  
40 Probenräume nutzbar gemacht werden. Ein digitales, smartes Leerstands- und  
41 Zwischennutzungsmanagement unter der Führung des Kulturamts kann hier ein  
42 sinnvolles Instrument sein.

43 Bestehende Kooperationen zwischen stadteigenen Kulturräumen, wie dem E.T.A.  
44 Hoffmann-Theater, und der freien Szene, sollen weiter ausgebaut werden.  
45 Entsprechend ist auch eine Einbindung der Konzert- und Kongresshalle und der  
46 Brose-Arena anzustreben. Diese müssen zu bezahlbaren Mieten für die Bamberger  
47 Kulturszene nutzbar sein.

#### 48 **Kultur in alle Stadtteile tragen**

49 Kunst und Kultur dürfen dabei nicht nur im Stadtzentrum erlebbar sein. Alle  
50 Bamberger Stadtteile müssen in ihrer Vielfalt ebenfalls als kulturelle Räume in  
51 den Fokus genommen werden. Auch *unerwartete Räume*, an denen sich  
52 gesellschaftliches Zusammenkommen konkret ereignet, wie Spielplätze, Freiflächen  
53 oder sogar Parkhäuser, können dabei zu Kunst-Räumen werden.

#### 54 **Kultur finanziell stärker fördern Unterstützung**

55 Strukturen der Projektförderungen sollen vereinfacht und institutionelle  
56 Förderungen gestärkt werden. Freie Kultur darf nicht rein ehrenamtlich leben.  
57 Wir wollen eine angemessene Vergütung dieser Leistungen, um sie langfristig zu  
58 erhalten. Insbesondere fordern wir eine Erhöhung der finanziellen Mittel des  
59 Globalbetrags Kultur auf fünf Prozent des städtischen Haushalts. Diese Mittel  
60 stehen für Projekte und Initiativen der freien Szene zur Verfügung steht.

61 Als Förderinstrument der vielseitigen kulturellen Infrastruktur Bamberg's und  
62 insbesondere der freien Szene setzen wir uns gemeinsam mit der grünen  
63 Landtagsfraktion für die Möglichkeit der Etablierung kommunaler  
64 Kulturförderabgaben ein. Eine touristisch populäre Welterbestadt wie Bamberg  
65 würde hiervon in besonderer Weise profitieren.

#### 66 **Gleichberechtigung in den Kunstszenen schaffen**

67 Wir wollen, dass die freie Kulturszene und die etablierte Kulturlandschaft  
68 gleichberechtigt wahrgenommen werden. So sollte bei der Erstellung des  
69 Jahresplans für Kultur die freie Szene gleichberechtigt berücksichtigt und somit  
70 auch Synergien nutzbar gemacht werden. Der vorhandene Kulturbericht soll um die  
71 detailliertere Beschreibung der freien Szene ergänzt werden. Außerdem sollen im  
72 Kulturbericht Perspektiven für die nächsten Jahre und die Entwicklung der  
73 Kulturszene aufgezeigt werden.

#### 74 **Kultur auf allen Ebenen besser fördern**

75 Um Kulturförderung weiter zu entwickeln, bedarf es einer entsprechenden  
76 Stadtverwaltung im Sinne eines Kulturreferats und eines Kulturamts. Diese sollen  
77 eine kreative, voranschreitende fortschrittliche und wegbereitende Rolle  
78 einnehmen. Das Kulturamt soll um Rat suchende Kulturschaffende und Bewohnende  
79 Bamberg's, die kulturelle Projekte vorantreibende, bei Behördengängen  
80 unterstützen und bei der Suche nach Kooperations- und Finanzierungsmöglichkeiten  
81 eine vermittelnde Rolle einnehmen. Engagierte Menschen der Stadt sollen spüren,  
82 dass ihre Ideen willkommen sind und finanzielle Wege hierfür gefunden werden.

83 Auch Projektvorschläge, z. B. aus Schulen, von Studierenden oder von Vereinen,  
84 müssen noch ernster genommen und unterstützt werden. Gezielt sollen auch  
85 Kulturschaffende mit Flucht- und Migrationshintergrund begleitet werden, die für  
86 sich im hiesigen Kultursystem erst einen gangbaren Weg finden müssen. Der Aufbau  
87 eines Mentoring-Systems mit Tandems aus erfahrenen und neuen Kulturschaffenden  
88 sowie Coaching-Angebote gehören ebenfalls zur Aufgabe einer  
89 bedürfnisorientierten Kulturpolitik bzw. Stadtverwaltung.

90 **Kulturellen Austausch stärken**

91 Die Zusammenarbeit aller Kultureinrichtungen in der Region Bamberg, auch mit  
92 Blick auf die freie Szene, soll durch regelmäßige Treffen gefördert werden, die  
93 aktiv auf die Kulturpolitik Einfluss nehmen. Ein gemeinsames Vorgehen mit dem  
94 Landkreis ist hier auszubauen und mitzudenken. Nur so ist eine Kulturentwicklung  
95 auf der Höhe der Zeit möglich.

96 Auch der Austausch mit den Partnerstädten soll in dieser Hinsicht verstärkt  
97 werden. Gerade die Integration der freien Szene in diesen Austausch halten wir  
98 für wesentlich. Ebenfalls sind Kulturinstitutionen in den Nachbarstädten ,  
99 darunter die Metropolregion Nürnberg/VGN, Schweinfurt, Kulmbach, Hof uvm. für  
100 mögliche Kooperationsprojekte anzusprechen.

101 **Werbung und Würdigung für Kultur vorantreiben**

102 Zur Förderung der Kultur in Bamberg braucht es eine wirksame Pressearbeit und  
103 Werbung, sowohl in offiziellen Publikationen, wie dem Rathausjournal, als auch  
104 in öffentlichen Gebäuden, darunter der *Tourismus & Kongress Service* oder das  
105 Rathaus. Auch auf die digitalen Möglichkeiten über Social-Media-Kanäle ist dabei  
106 verstärkt zurückzugreifen.

107 Um die Arbeit von KunstschaFFenden angemessen zu würdigen, steht die Stadt in  
108 der Verantwortung, die Szene auch in dieser Hinsicht angemessen zu unterstützen.  
109 Wenn sich die Stadt sich bei eigenen Veranstaltungen und Ausstellungen der Werke  
110 und der Auftritte Werke von KunstschaFFenden bedient, müssen diese grundsätzlich  
111 über einen Etat angemessen bezahlt werden.

112 **Junge Menschen in den Fokus rücken**

113 Bamberg wird als Stadt maßgeblich durch junge Menschen und junge bzw.  
114 studentische Kultur geprägt. Diese kämpfte in den letzten Jahren zunehmend um  
115 ihre Freiräume. Gerade für Orte der *Draußen-Kultur* ohne Konsumzwang müssen  
116 sinnvolle Lösungen gefunden werden.

117 Die alternative Clubkultur darf auf keinesfalls noch weiter schrumpfen. Deshalb  
118 setzen wir uns dafür ein, die Clublandschaft stärker zu fördern. Die Sperrstunde  
119 wollen wir neu diskutieren, da sie nicht die gewünschten Effekte erzielt hatte  
120 und außerdem restriktiv ist.

121 Das Kontaktfestival soll dauerhaft etabliert werden. Ebenso braucht junge Kunst,

122 wie Graffiti-Kunst, passende Räume und Flächen. Auch junge Bands und Ensembles  
123 sind auf angemessene Probe- und Aufführungsräume angewiesen. Junger Kultur  
124 sollen überdies gezielte Förderinstrumente seitens der Stadt zur Verfügung  
125 gestellt werden. Daher wollen wir uns dafür einsetzen, dass es ein  
126 entsprechendes Budget, wie ein Sonderfond *Junge Kultur* für Ausstellungen,  
127 Konzerte und Aufführungen junger Kultur in Bamberg geschaffen wird.

## 128 **Positive Entwicklung der Museen weiterführen**

129 Die Bamberger Museen sind in den letzten Jahren in einem fortlaufenden  
130 Entwicklungsprozess, der positiv zu bewerten ist, da sowohl Barrierefreiheit als  
131 auch Aspekte der kulturellen Bildung im Museum, früher bekannt unter  
132 *Museumspädagogik*, im aktuellen Betrieb umgesetzt werden. Weiterhin begrüßen wir  
133 es, dass die ersten Vorstöße, die freie Bamberger Kunstszene in den laufenden  
134 Ausstellungsbetrieb der Museen durch künstlerische Interventionen einzubinden,  
135 umgesetzt wurden und unterstützen die Ausweitung dieser guten Symbiose der  
136 institutionellen und der freien Kunstlandschaft weiterhin. Außerdem wünschen wir  
137 uns Museumsführungen und Infomaterialien in einfacher Sprache. Hintergrund ist  
138 selbstkritische Erinnerung eine wesentliche kommunale Aufgabe.

## 139 **Neue Wege der Erinnerungskultur beschreiten**

140 Erinnerung und Vermittlung geschichtlichen Wissens jenseits von Heinrich und  
141 Kunigunde und dem Welterbe sind für die Stadt Bamberg unabdingbar. Gerade vor  
142 dem aktuellen gesellschaftlichen Hintergrund ist selbstkritische Erinnerung eine  
143 wesentliche kommunale Aufgabe.

144 Ein Dokumentationszentrum soll das Andenken an alle Opfer der Gewaltherrschaft  
145 des Nationalsozialismus und auch das Widerstandsgedenken lebendig halten. Dabei  
146 soll die Tatsache, dass die Verbreitung der NS-Ideologie besonders in Bamberg  
147 stark betrieben wurde, spezifische Beachtung finden. Wir wollen ein solches  
148 Dokumentationszentrum räumlich dauerhaft institutionalisieren.

149 Darüber hinaus muss die Stadt Bamberg im Sinne eines zukunftsorientierten  
150 demokratischen Miteinanders auch die Relevanz anderer herausfordernder Aspekte  
151 ihrer Geschichte, wie der Marginalisierung gesellschaftlicher Minderheiten seit  
152 dem Mittelalter, die Verstrickung in Strukturen des Kolonialismus, die Rolle  
153 bestimmter Gruppen, wie der Ulanen, im Ersten Weltkrieg, das Deutsches Schweigen  
154 nach 1945, ernst nehmen und produktiv reflektieren. Die Zusammenarbeit mit  
155 Partnerstädten und anderen Bamberg verbundenen Städten muss vor diesem  
156 Hintergrund ausgeweitet werden. Unabdingbar für eine Neugestaltung des  
157 städtischen Raums ist eine kritische Auseinandersetzung mit bestehenden Platz-

158 und Straßennamen (siehe dazu Kapitel Feminismus und Queer LINK). Kunst- und  
159 Kulturprojekte können den gemeinsamen Reflexionsprozess anregen und begleiten.

160 **Kultur lebt von sozialer Teilhabe**

161 Eine möglichst große und sozial gerechte Teilhabe ist ein zentrales grünes Ziel.  
162 Der *Bamberger Sozialpass*“ auch bekannt als *SozCard*, soll entsprechend um  
163 Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe erweitert und um passgenaue Angebote für  
164 Kinder, Jugendliche und Erwachsene ergänzt werden.

165 **Kultur in der Stadtentwicklung stets mitdenken**

166 Bei der Stadtteilarbeit muss Kultur selbstverständlich mitgedacht und ein  
167 niedrigschwelliger Kontakt zwischen Kultur und Stadtgesellschaft angestrebt  
168 werden. Stadtteilzentren sollen ein Ort sein, an dem Kultur stattfindet wie auch  
169 entsteht, und an dem sie vernetzt und verankert wird. Öffentlichen Raum, gerade  
170 auch in den Stadtteilen, wollen wir für kulturelle Zwecke und selbst  
171 organisierte Nachbarschaftskultur nutzen. Hierdurch wird eine Stadtteil-  
172 Identität und Gemeinschaft gestiftet, die nicht kommerziell orientierten Mega-Events  
173 unterliegt.

174 Kultur muss immer und unbedingt in der Entwicklung von Stadtteilen als zentraler  
175 Baustein eines zukunftsorientierten Strebens nach mehr Teilhabe und  
176 Lebensqualität stets mitgedacht werden (siehe dazu auch Kapitel  
177 Stadtentwicklung). Kunst und Kultur sind in ihrer einzigartigen Qualität als  
178 *universale Sprache* bestens dazu geeignet, Menschen aus verschiedenen  
179 Lebenskontexten zusammenzubringen und im gegenseitigen Verstehen  
180 unterschiedlicher Bedürfnisse und Anliegen zu unterstützen.